

# Der patriotische Jazzliebhaber

Elf der zwölf St. Galler Nationalrätinnen und Nationalräte treten am 23. Oktober zur Wiederwahl an. Wir stellen sie in einer losen Porträtserie vor. – Zum Abschluss heute: Lukas Reimann, SVP, Wil.

PETER BRÜHWILER

**WIL.** Auch Lukas Reimann wird älter. Vor zehn Tagen hat der jüngste Schweizer Bundesparlamentarier seinen 29. Geburtstag gefeiert – «on the road» sozusagen. Denn vor dem nächtlichen Geburtstags-Trunk in St. Gallen war er tagsüber im Rheintal unterwegs, um verunstaltete Wahlplakate zu überkleben. Sind die Vandalen die Geister, die er mit seiner Haltung zur «Islamisierung» und «Überfremdung» rief? «Was habe ich in jüngster Zeit Provokatives getan?», fragt der Wiler Jus-Student mit unschuldigem Lächeln zurück.

Tatsächlich liegen seine auffälligsten Aktionen schon etwas zurück. Der «Tages Anzeiger» hat soeben eine Geschichte zu «Reimanns Geheimauftritt bei den Islamophoben» vom Juni 2010 ausgraben. «Der Autor verwechselt offensichtlich zwei verschiedene Veranstaltungen», sagt Reimann dazu. Und bereits über ein Jahrzehnt ist es her, seit die «Sonntags-Zeitung» über angebliche Verbindungen zum Holocaust-Leugner Ernst Indlekofer berichtete. Für Reimann sind das nichts weiter als Medienkampagnen. «Ich bin gegen Rassismus und Nazismus», sagt er mit Nachdruck.

Auch Reimanns Wahlkampf lässt vermuten, dass er etwas dezenter wahrgenommen werden möchte. Während er sich 2007 auf einem Flyer noch als Kämpfer «gegen die Islamisierung» anpries, ist unter seinem Konterfei in

diesem Jahr ein unverbindliches «Jetzt erst recht!» zu lesen. «Da können sich die Leute denken, was sie wollen», erklärt Reimann. Zum Beispiel: Jetzt erst recht, nachdem er sich vier Jahre lang für sie eingesetzt habe.

Damals, vor vier Jahren, erinnert sich der Mitgründer der Jungen SVP St. Gallen, sei er nach Bern gefahren, «um die Schweiz

## 23. Oktober WAHLEN Nationalrat

zu verändern». Als Co-Autor der Minarett-Initiative hat er das in gewisser Weise geschafft. Im Parlament jedoch musste der Jungpolitiker zur Kenntnis nehmen, dass die langwierigen politischen Prozesse etwas bremsend wirken.

### Zuoberst das Volk

Ihn auf die Ausländerpolitik zu reduzieren, wäre falsch. So wehrt er sich zum Beispiel gegen die Einführung der derzeit diskutierten Verfassungsgerichtsbarkeit. «Unangenehme und vom Volk angenommene Volksinitiativen wie die Verwahrungs-Initiative könnten dann sang- und klanglos für ungültig erklärt werden», argumentiert Reimann. «Zuoberst ein Richter und nicht das Volk», das wäre nicht seine Schweiz. Und mit dieser Haltung ist er fraglos auf der Linie seiner Partei.

Aber manchmal ist der Wiler auch für leise Widersprüche gut:

Er ist ein Rechtskonservativer, der sich für die Komplementärmedizin in der Grundversicherung ausspricht; er kämpft für den Erhalt der «Schweizer Kultur», hört aber am liebsten Jazzmusik; er spricht sich gegen die Offenlegung der Kampagnen- und Parteifinanzierung aus, lancierte aber die Transparenz-Initiative. Letzteres auch zum Missfallen eigener Parteikollegen und in Zusammenarbeit mit Jungpolitikern aus dem gegenläufigen Lager. Dass sich vor allem Junge um dieses Thema kümmern, liege wohl daran, dass sie naturgemäss noch weniger Mandate – zum Beispiel in Verwaltungsräten – bekleiden, vermutet Reimann.

### Taliban-Krieger in Wil

Trotz seiner vielfältigen Interessen: Reimann und die «Angst vor der Islamisierung», das gehört irgendwie zusammen. Geprägt hat dieses Bild nicht zuletzt Victor Giacobbo, der in seiner Late-Night-Show das Bild von Taliban-Kriegern auf einem Pick-up-Truck unzählige Male in Reimanns Wil verortete. Er könne über solche Witze und also über sich selbst sehr wohl lachen, sagt der Hochgenommene – auch wenn das Thema natürlich ein ernstes sei, «denn die Probleme in Wil sind riesig». Wenn er an Schulen auftrete und mit Schülern über Ausländerpolitik diskutiere, dann – man will es ihm kaum glauben – fühle er sich mit seinen Positionen sogar oft wie ein Linksliberaler.



Der doppelte Reimann im Wiler Bahnhof.

Bild: Stefan Beusch

### BERNER SICHT

#### Der Eigenständige

Lukas Reimann hat sich in seinen ersten vier Jahren in Bern schnell etabliert. Das eigenständige Jungtalent hat einen guten Riecher für Themen. Ob beim Referendum zur Wiedereinführung der Buchpreisbindung oder der Transparenz-Initiative: Der Wiler weiss, wie man ein Anliegen lanciert und wechselnde Allianzen schmiedet. Er scheut sich nicht, ein von der Linken besetztes Thema aufzugreifen. Die eigene Partei hat Reimann bereits einmal in die Knie gezwungen: Die Parteileitung wollte das Referendum zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit nicht unterstützen – und sprang erst später auf den fahrenden Zug auf. Reimann dürfte noch eine grosse politische Karriere bevorstehen. Bloss: Bremsend könnten sich seine teilweise radikalen Ansichten auswirken. Rund um die Bilderberg-Konferenz in St. Moritz suchte der SVP-Nationalrat die Nähe zu wirren Verschwörungstheoretikern. Und in islamischen Hasspredigern ortet er ein angeblich drängendes Problem für die Schweiz. Diesbezüglich wirkt bisweilen selbst Parteistrategie Christoph Blocher pragmatischer. (tga)

## «Drei Frauen sind nicht genug»

Im Kanton St. Gallen stehen derzeit drei amtierenden Nationalrätinnen neun Nationalräte gegenüber. Ein krasses Ungleichgewicht, finden die Frauenzentrale des Kantons St. Gallen und der Verein ostschweizerinnen.ch. Dass sich genügend fähige Kandidatinnen aus allen politischen Richtungen zur Wahl stellen, zeigen laut Medienmitteilung die Kandidatinnenporträts im aktuellen Mitteilungsblatt der Frauenzentrale und auf der Vernetzungsplattform [www.ostschweizerinnen.ch](http://www.ostschweizerinnen.ch). (red.)

## Neuer Verbund für Pflegeberufe

Sieben Alters- und Pflegeheime im Toggenburg und Fürstenland haben einen neuen Ausbildungsverbund gegründet. Erstmals im Kanton St. Gallen können sich Fachleute Gesundheit auf Stufe Höhere Fachschule auch in der Langzeitpflege weiterbilden. Der neugegründete Ausbildungsverbund Pflege Fürstenland Toggenburg wurde im Juli von der zuständigen Höheren Fachschule, dem BZGS St. Gallen, als offizieller Ausbildungsbetrieb anerkannt. (mf)

Anzeige

**Markus Ritter**  
Liste 7.10  
In den Nationalrat  
[r-ritter-für-bern.ch](http://r-ritter-für-bern.ch)

Für den Wirtschaftsstandort Schweiz.  
der-ritter-für-bern.ch CVP

# Mehr Lebensraum für Amphibien

Die Glatt wird an der Grenze zwischen den Gemeinden Flawil und Gossau auf einer Länge von 400 Metern renaturiert. Diese Woche wird der Isenhammer-Weiher abgefischt.

VIVIEN STEIGER

Das Renaturierungsprojekt der Glatt im Bereich des Isenhammer-Weihers hat begonnen. Im Projekt geht es darum, das obere Wehr der Glatt aufzuheben und den Fluss durch den Isenhammer-Weiher zu leiten.

Hier soll eine Auenlandschaft entstehen, die Amphibien Lebensräume und Laichplätze bietet. Kaspar Fröhlich von Fröhlich

Wasserbau in Frauenfeld und St. Gallen ist Projektleiter. Er sagt: «Wir wollen nicht eine fixfertige Landschaft bauen, wir geben nur den Weg vor. Der Fluss soll sich selber seinen Weg bahnen und auf natürliche Art und Weise die perfekten Lebensumstände für Amphibien und Fische schaffen.»

Als erstes werden diese Woche alle Fische in andere Weiher umgesiedelt, damit das Wasser abge-

lassen und mit der Arbeit begonnen werden kann.

«Wir haben schon Schleien, Karpfen und Katzenwelse herausgezogen», erzählt Michael Kugler, Fachbereichsleiter Fischerei des Amtes für Jagd, Natur und Fischerei des Kantons. «Der Katzenwels stammt ursprünglich aus Nordamerika und bedroht unsere einheimischen Fisch- und Amphibienpopulationen, da er fast keine

natürlichen Feinde hat. Die Fische werden daher laut Michael Kugler getötet. Die Projektauflage ist für Oktober und November vorgesehen. Im Januar 2012 sollen die Rodungsarbeiten stattfinden, und im Frühling wird dann der Bagger auffahren.

Finanziert wird das Projekt vom Amt für Jagd, Natur und Fischerei sowie der Kantonalen Wasserversorgung.



Die Fische des Isenhammer-Weihers werden diese Woche für die Renaturierungsarbeiten an der Glatt abgefischt und umgesiedelt.

Bild: Vivien Steiger

## Mehr Angebote auf Familienplattform

Die Familienplattform Ostschweiz (FPO) wächst kontinuierlich. Dem Verein sind mittlerweile 86 öffentliche Körperschaften und führende Unternehmen aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau und beider Appenzell angeschlossen, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von über sechs Prozent entspricht. Auch die Zahl der Partnerorganisationen, die auf der Website der Familienplattform gefunden werden können, ist von 330 auf 345 angestiegen. Zu den familienergänzenden Kinderbetreuungs-Institutionen, die mit der Familienplattform Ostschweiz zusammenarbeiten, gehören Kindertagesstätten, schulergänzende Betreuungsangebote, Tagesfamilien-Betreuung, Ferienbetreuung oder auch Spielgruppen. (red.)

[www.familienplattform-ostschweiz.ch](http://www.familienplattform-ostschweiz.ch)

## 13-Jährige nicht vor Jugendgericht

**GACHNANG.** Im Fall der beiden 13jährigen Jugendlichen, die am 17. September mit der Dienstwaffe eines Polizisten spielten, ist, gestützt auf die anwendbare Jugendstrafprozessordnung, eine Anklage vor Jugendgericht unwahrscheinlich. Barbara Reifler, Leitende Jugendanwältin des Kantons Thurgau, bestätigt dies auf Anfrage.

Beim Gachnanger Schiessunfall hatte sich ein Schuss gelöst, welcher den Freund der beiden tödlich am Hals verletzte. «Die Untersuchungen, die den genauen Ablauf des Unfalls klären sollen, sind noch im Gang», sagt Reifler. (vsc)